



Digitale Gefahren – Sind unsere Kinder noch zu retten?

Samstag, 8. November 2025
10 bis 16 Uhr in der Kassenärztlichen
Vereinigung Hamburg (KVH)

Programm

10.00 Uhr **Begrüßung**

PD Dr. Birgit Wulff, Vizepräsidentin der Ärztekammer Hamburg

Dr. Sigid Renz, Vorsitzende des Ausschusses Kinder- und Jugend-
medizin

10.15 bis 11.00 Uhr **Vortrag 1**

**Digitale Süchte und Risiken – Wie können wir vorbeugen
und Kinder stärken?**

11.15 bis 12.00 Uhr **Vortrag 2**

**Kinderschutz im digitalen Raum: Risiken und neue For-
men sexualisierter Gewalt online**

12.00 bis 12.45 Uhr: Mittagspause

12.45 bis 14.00 Uhr und 14.15 bis 15.30 Uhr

Workshops (WS)/Vortrag

Vortrag: Kinder als Content – Kommerzialisierung und
Inszenierung durch Kidsfluencing und Sharenting

WS 1 Erst Kindheit. Dann Smartphone

WS 2 Lebenslust statt Online-Flucht. Diagnostik und
Therapie von pathologischem Internetgebrauch

WS 3 KI in der Schule – Chancen nutzen, Risiken erkennen

WS 4 Kleine Kinder und Bildschirmmedien – was jeder
wissen sollte

WS 5 Bildschirmfrei unter drei, bist du dabei?

15.45 bis 16.00 Uhr: Kurzes Abschlussplenum

Anmeldung und Kontakt:

Eine Anmeldung ist erforderlich! Interessierte melden sich bitte
über das Stichwort „Digitale Gefahren“ auf der Ärztekammer-
webseite unter aerztekammer-hamburg.de in der Rubrik Fort-
bildungen (Veranstaltungen suchen und buchen) an.

Teilnahmegebühr: 50 Euro | 7 Fortbildungspunkte

Nach der Mittagspause erfolgt eine Aufteilung in Kleingruppen.
Alle Teilnehmenden nehmen im Wechsel einmal an dem Nach-
mittagsvortrag und an EINEM der Workshops teil.

Die Auswahl des gewünschten Workshops muss per E-Mail an
akademie@aekhh.de mit Ihren Kontaktdaten erfolgen. Bitte
verwenden Sie in der Betreffzeile Ihrer E-Mail den Titel „Digitale
Gefahren“ und nennen Sie Ihren gewünschten Workshop.

Veranstaltungsort:

Kassenärztliche Vereinigung Hamburg (KVH)
Humboldtstr. 56, 22083 Hamburg

Digitale Süchte und Risiken – Wie können wir vorbeugen und Kinder stärken?

Prof. Dr. med. Rainer Thomasius, ehemaliger Ärztlicher
Leiter des Deutschen Zentrums für Suchtfragen des
Kindes- und Jugendalters, UKE

10- bis 17-jährige Kinder und Jugendliche, die als *digital natives*
mit digitalen Medien aufwachsen, haben eine besondere Affini-
tät zum Internet. Altersunangemessene Inhalte und soziale Inter-
aktionen im Internet können mit Gefahren für ihre psychische
Gesundheit einhergehen, beispielsweise durch die Demonstra-
tion ungefilterter Gewaltdarstellungen, die Vermittlung von Ver-
schwörungstheorien, von Cybermobbing und Cybergrooming.
Suchtfördernde Mechanismen der digitalen Medien beinhalten
zudem ein Gefährdungspotenzial. Adoleszente sind von den
Nutzungsstörungen digitaler Medien besonders häufig betrof-
fen. Im Vortrag wird Prof. Thomasius über repräsentative
Befragungen, Nutzungszeiten sowie der Prävalenz riskanter und
pathologischer Nutzungsmuster von digitalen Spielen, sozialen
Medien und Streaming, berichten und den Fokus auf die medien-
erzieherische Selbstwirksamkeit der Eltern legen. Welche fami-
liären Faktoren schützen Kinder vor ungünstigen Auswirkungen
der Mediennutzung? Wie können wir Kinder in ihrer Medienkom-
petenz stärken?

Kinderschutz im digitalen Raum: Risiken und neue Formen sexualisierter Gewalt online

Jun.-Prof. Dr. phil. Ann-Christin Haag (PhD), Klinik für
Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psy-
chotherapie, Universitätsklinikum Ulm

Die zunehmende Digitalisierung des Alltags eröffnet Kindern
und Jugendlichen vielfältige Möglichkeiten zur sozialen Teilha-
be und persönlichen Entfaltung. Gleichzeitig steigen jedoch
auch die Risiken. Dazu gehören u.a. potentiell risikobehaftete
Online-Verhaltensweisen und Expositionen gegenüber prob-
lematischem Material von jungen Menschen. Zudem können
digitale Plattformen genutzt werden, um gezielt Kontakt zu
Minderjährigen herzustellen (Grooming), sie unter Druck zu
setzen (Sextortion) oder bildbasierte Darstellungen sexuellen
Missbrauchs zu verbreiten und zu konsumieren. Dabei han-
delt es sich zunehmend um neuartige Formen technologie-
gestützten sexuellen Missbrauchs, bei denen Täter*innen
digitale Mittel gezielt einsetzen, um Vertrauen aufzubauen,
Kontrolle auszuüben und Verhalten zu manipulieren. Darü-
ber hinaus erleichtern neue Technologien, wie KI-gestützte
Anwendungen, nicht nur die Anbahnung und Durchführung
von Übergriffen, sondern erschweren auch deren Aufdeckung
und strafrechtliche Verfolgung. Der Vortrag beleuchtet aktuel-
le Entwicklungen im Bereich des Kinderschutzes im digitalen
Raum, gibt einen Überblick über Formen und Häufigkeiten se-
xualisierter Gewalt im Netz und diskutiert Implikationen.

Marktplatz

u.a. mit: Frühe Hilfen, LI, Mütterberatungs-
stellen, Buchstart, Gesund macht Schule ...

Kinder als Content – Kommerzialisierung und Inszenierung durch Kidsfluencing und Sharenting

Dr. phil. Claudia Lampert, Erziehungs- und Kommunikationswissenschaftlerin, Leibniz Institut für Medienforschung Hamburg. Sie beschäftigt sich mit den Chancen und Risiken der Mediennutzung für Kinder und Jugendliche sowie mit den Herausforderungen für den Medienerziehungsalltag.

In sozialen Medien, wie z.B. Instagram, Facebook und Tiktok, werden täglich unzählige Bilder und Videos von Kindern veröffentlicht – sei es aus familiärem Stolz oder zu Marketingzwecken. Oft werden die Kinder nicht gefragt, ob sie mit dem Teilen der (audio-)visuellen Inhalte einverstanden sind, oder sie sind aufgrund ihres jungen Alters noch nicht in der Lage, ihre Zustimmung zu geben. Der Vortrag gibt einen Überblick, auf welche Weise Bilder von Kindern online geteilt und Kinder selbst zu Content werden, und zeigt damit verbundene Risiken sowie ethische und rechtliche Fragen auf.

Digitale Gefahren – Sind unsere Kinder noch zu retten?

Workshop 1

Erst Kindheit. Dann Smartphone. Vorstellung der Hamburger Elterninitiative Smarter Start ab 14 e.V.

Verena Holler, Smarter Start ab 14

Für die Elterninitiative Smarter Start ab 14 e.V. steht die gesunde Entwicklung von Kindern im Mittelpunkt. Sie sollen Zeit haben für das, was wirklich zählt: Freundschaften, Bewegung, Kreativität und das Entdecken der Welt um sie herum. Sie sollen die Chancen der digitalen Welt nutzen, aber Risiken und Gefahren vermeiden. Eine Smartphonefreie Kindheit – ist das überhaupt noch möglich? Ja, wenn Eltern Absprachen treffen. Denn Umfragen zeigen: Der Hauptgrund für ein Smartphone sind immer „die anderen“, die auch alle eins haben. Umgekehrt würde die Mehrheit der Eltern mit dem Smartphone warten, wenn die anderen Eltern in der Klasse ihres Kindes dies auch täten. Smarter Start Communities gibt es an aktuell über 650 Schulen bundesweit.

In dem Workshop stellen wir unsere gemeinnützige Initiative vor und möchten Mut machen, nicht zu resignieren, sondern aktiv zu werden. Denn die Kindheit ist zu kurz, um sie an ein Smartphone zu verschwenden.

Workshop 2

Lebenslust statt Online-Flucht. Diagnostik und Therapie von pathologischem Internetgebrauch

Dipl.-Psych. Bettina Moll, Zentrum für Psychosoziale Medizin, Drogen und Alkoholambulanz für Jugendliche und Sprechstunde für problematischen Mediengebrauch am UKE Hamburg

Ob Online-Rollenspiele, Adventuregames, Strategie- oder Shooterspiele, Musikprogramme oder soziale Netzwerke: viele Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sind von der Vielfalt des World-Wide-Webs begeistert und verbringen ihre Freizeit gerne vor dem Bildschirm. Doch wo hört ein „normaler“ PC- Gebrauch auf, und wo beginnt eine pathologische Nutzung?

Der Ablauf des Workshops umfasst folgende Themen: Einführung; Faszination Gaming! Spiele, Spiele, Spiele; Daten, Fakten, Fragen; Komorbiditäten; Behandlung am Beispiel des Gruppenprogramms „Lebenslust statt Online-Flucht“. Der Workshop soll auch die Möglichkeit von Fallarbeit in Groß- und Kleingruppen beinhalten, Fallvignetten sind also unbedingt erwünscht!

Workshop 3

KI in der Schule – Chancen nutzen, Risiken erkennen

Johannes Wulf, Schulleiter am Gymnasium Heidberg, Hamburg
Künstliche Intelligenz (KI) ist im Alltag angekommen – auch an Schulen. Ob in der Unterrichtsvorbereitung, beim individualisierten Lernen oder durch die Nutzung von Tools wie ChatGPT: KI verändert das Lehren und Lernen grundlegend. Dabei stellt sich die Frage, wie wir diese Entwicklungen pädagogisch sinnvoll gestalten können – ohne die Risiken aus dem Blick zu verlieren. In diesem Workshop wollen wir gemeinsam Chancen und Herausforderungen von KI im schulischen Kontext beleuchten. Welche Potenziale bietet KI für differenziertes, individualisiertes Lernen? Wie kann sie Lehrkräfte entlasten? Wo liegen mögliche Gefahren – etwa im Hinblick auf Datenschutz, Leistungsbeurteilung oder die Ausbildung grundlegender Kompetenzen?

Der Workshop ist interaktiv gestaltet: Neben Impulsen aus der pädagogischen Praxis und aktuellen Forschungsergebnissen gibt es Raum für Austausch, Diskussion und die gemeinsame Entwicklung von Leitlinien für einen verantwortungsvollen KI-Einsatz im Unterricht.

Workshop 4

Kleine Kinder und Bildschirmmedien – was jeder wissen sollte

Dr. med. Claudia Haupt, Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, Landesvorsitzende des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzt*innen e.V., Hamburg

Kinder und Jugendliche wachsen in einem medial geprägten Umfeld auf. Längst sind Smartphones, Computer, Tablets, Spielekonsolen und Smart Toys fester Bestandteil im Kinderalltag – zuhause, in Kita und Schule und überall im öffentlichen Raum.

Wie wirkt sich die Nutzung digitaler Technologien auf die seelische, sozial-emotionale, sprachliche und körperliche Entwicklung unserer Kinder aus? Was bedeutet der passive sowie der aktive Bildschirmmedienkonsum für Babies und Kleinkinder? Der Workshop soll anhand vieler anschaulicher Praxisbeispiele den Blick für die kinderärztliche Perspektive öffnen und die Empfehlungen erläutern.

Workshop 5

Bildschirmfrei unter drei, bist du dabei?

Dipl.-Soz. Stephanie Ganske, Netzwerkkoordination Frühe Hilfen im Bezirk Hamburg Eimsbüttel

Im Workshop wollen wir uns den Auswirkungen elterlichen Bildschirmverhaltens, insbesondere auf die frühe Eltern-Kind-Beziehung bei Kindern von 0-3 Jahren genauer widmen. Die Auswirkungen auf die Kinder werden auch beachtet. Es geht auch darum das eigene Bildschirmverhalten, Alternativen für Verhalten der Eltern und Flyer kennen zu lernen, die unsere tägliche Arbeit in der Praxis unterstützen können.

Am Beispiel einer Kampagne des Hamburger Bezirkes Eimsbüttel wird aufgezeigt, wie Informationen an Multiplikator:innen aus Gesundheits- und Jugendhilfe und in Folge zielgruppenspezifisch an Eltern weitergeben werden können.